

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 53/54 (1909)
Heft: 13

Artikel: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Bausteinen
Autor: Schmidt, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-28121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Bausteinen.

Einem Aufsatz, betitelt «Deutschlands Ein- und Ausfuhr an Steinen im Jahre 1908», der in der Zeitschrift «Der Steinbruch»¹⁾ erschienen ist, entnehme ich die folgenden auf die Schweiz bezüglichen Daten. Bezüglich Ein- und Ausfuhr der Schweiz gegenüber Deutschland haben wir für die Jahre 1907 und 1908 folgende Zahlen:

| | 1907 | 1908 |
|--|---------|---------|
| Einfuhr in die Schweiz aus Deutschland | 34439,2 | 32475,8 |
| Ausfuhr aus der Schweiz nach Deutschland | 21246,6 | 18772,8 |

Ueberschuss der Einfuhr: 13192,6 13703,0

Die *Ausfuhr* aus der Schweiz nach Deutschland wird wie folgt spezifiziert:

| | 1907 | 1908 |
|---|---------|---------|
| 1. Wasserbindende Zuschläge (Tuff, Trass, Puzzolan und Puzzolanerde usw.) | 235,6 | 284,9 |
| 2. Roher Tafelschiefer | 1572,1 | 1855,2 |
| 3. Rohblöcke aus Granit etc. und andern harten Steinen | 3398,0 | 5762,8 |
| 4. Rohblöcke aus Sandstein und andern nicht harten Steinen | 15938,9 | 10869,6 |
| 5. Geschliffene Platten | | 0,3 |

Gesamtausfuhr aus der Schweiz nach Deutschland: 21244,6 18772,8

Die *Einfuhr* aus Deutschland nach der Schweiz wird wie folgt spezifiziert:

| | 1907 | 1908 |
|--|---------|---------|
| 1. Weisse rohe Kreide | 1746,9 | 1019,8 |
| 2. Alabaster | 20,0 | — |
| 3. Rohblöcke aus Granit und andern harten Steinen | 4892,8 | 8970,9 |
| 4. Rohblöcke aus Sandstein und andern nicht harten Steinen | 4726,8 | 5424,8 |
| 5. Findlinge, Schotter, Stücksteine, gemahlene Steine usw. | 23052,7 | 17060,3 |

Gesamteinfuhr aus Deutschland in die Schweiz: 34439,2 32475,8

Indem der *deutsche* Berichterstatter sich über die Sachlage im Hinblick auf Deutschland äussert, schreibt er: «Bedauerlich ist dabei die hohe Einfuhrziffer, wenn auch anerkannt werden muss, dass in Deutschland für manche Arbeit nicht der geeignete Stein zu finden ist und somit aus dem Ausland bezogen werden muss. Die Statistik zeigt aber auch, dass heute noch grosse Summen für Steine ins Ausland wandern, die aus dem Inland bezogen werden können. Es muss nun, und dies muss immer und immer wieder gesagt werden, unsere Aufgabe sein, die interessierten Kreise darauf aufmerksam zu machen. Es ist im Sinne einer gesunden, nationalen Volkswirtschaft, soviel wie irgend möglich den Bedarf, der im eigenen Lande



Abb. 1. Lageplan des Thunplatzes mit der Brunnenanlage. — 1:2500.

gedeckt werden kann, auch von dort zu nehmen und nicht, wie es jetzt geschieht, dafür bedeutende Summen ans Ausland zu zahlen. Selbstverständlich lässt sich der Umschwung nicht von heute auf morgen erzielen;

¹⁾ «Der Steinbruch». Herausgegeben von Bergrat Dr. A. Steuer in Darmstadt. Verlag der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. IV. Jahrgang 1909. Heft 4 vom 25. Februar.

an dieser Stelle muss aber, gegenüber andern Auslassungen, betont werden, dass die deutsche Steinbruch-Industrie noch stark entwicklungsfähig ist und ihren Höhepunkt längst noch nicht überschritten hat.»

Was für den Deutschen und Deutschland gilt, das gilt genau so für den Schweizer und die Schweiz. Die natürliche Beschaffenheit unseres Landes weist auf die Möglichkeit einer weit bedeutendern Ausfuhr hin und von den Steinsorten, die eingeführt werden, ist es wohl im wesentlichen nur die weisse, rohe Kreide, die aus dem Ausland bezogen werden muss. Die *schweizerische geotechnische Kommission* hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Verbindung mit der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, in möglichst kurzer Frist das Rohmaterial für die Steinindustrie in der Schweiz geologisch und technisch zu untersuchen, in ähnlicher Weise wie die schweiz. Tonlager von ihr untersucht worden sind.¹⁾ Die wenigen hier aufgeführten Daten beweisen die Zweckmässigkeit der im Gange befindlichen Untersuchung seitens der genannten Kommission.

Basel, den 7. März 1909.

Prof. Dr. C. Schmidt.

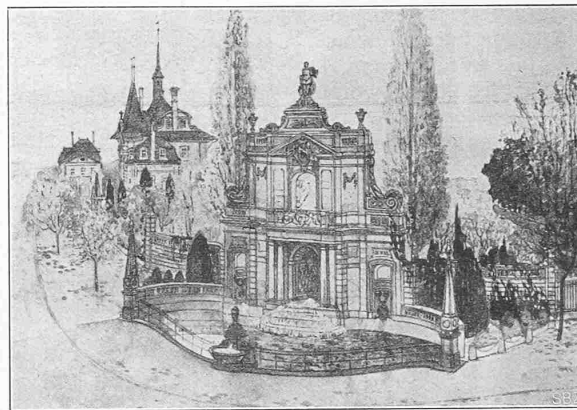


Abb. 2. Gesamtansicht der geplanten Anlage am Thunplatz. (Nach einem Aquarell von Ad. Tizhe.)

Die Wiederaufstellung der Fassade des alten historischen Museums in Bern.

Nach Entwürfen von Architekt H. B. von Fischer in Bern. (Mit Tafel XI.)

Mit grösstem Interesse haben unsere Leser die Bestrebungen verfolgt, die dahin zielten, das Meisterwerk *Niklaus Sprünglins*, die Nordfassade des alten historischen Museums in Bern dem Stadtbild zu erhalten. Alle künstlerisch empfindenden Freunde unserer ehrwürdigen Bundesstadt in der Schweiz und weit über deren Grenze haben s. Zt. mit Freuden das entschiedene Eintreten des Berner Ingenieur- und Architekten-Vereins für diese Sache und seine Eingabe vom 8. Mai 1904 an Regierungsrat, Bürgerrat und Gemeinderat von Bern begrüsst²⁾ und sind den lange währenden Verhandlungen mit grösster Spannung gefolgt. Leider hat das zähe Festhalten unserer Berner Kollegen nicht vermocht, das Geschick abzuwenden. Die Volksabstimmung vom 25. Oktober 1908³⁾ hat den zur Erhaltung des Bauwerks nötigen Kredit abgelehnt und damit dessen Schicksal besiegelt. Heute ist es verschwunden und an seiner Stelle harret der öde Platz einer neuen künstlerischen Ausgestaltung.

In dem Wunsche, dieses Wahrzeichen der alten Stadt in geeigneter Weise an anderer Stelle wieder erstehen lassen zu können, ist man auf Anregung von Architekt v. Fischer in Bern bei der Bürgerschaft um die Ermächtigung eingekommen, die Fassade sorgfältig abtragen und deren Teile in geeigneter Weise lagern zu dürfen. Es ist denn auch der Abbruch mit grösster Sorgfalt erfolgt, wobei sich zeigte, dass der Stein, entsprechend der Voraussage von Architekt In der Mühle, in weitaus besserem Zustand sich befand, als von vielen Seiten vermutet worden war.

Zur Durchführung des Wiederaufbaues, bezw. zur Aufbringung der erforderlichen Mittel, hat sich in Bern ein Initiativkomitee gebildet, das dem von Architekt v. Fischer aufgestellten, in den hier beigegebenen Abbildungen dargestellten Projekt zugestimmt hat.

Da im Innern der Altstadt ein geeigneter Platz kaum zu finden war, bezw. nur mit unverhältnismässig grossen Kosten hätte gewonnen werden

¹⁾ Vergl. Bd. LI, S. 26 unter Literatur: «Beiträge zur Geologie der Schweiz», IV. Lieferung (Besprechung).

²⁾ Band XLIII, S. 296. ³⁾ Band LII, S. 242.